

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

128 (10.5.1941)

Pforzheimer Stadtnachrichten

Aus der Arbeit der Partei. Mitteilungsverfammlungen... Die Arbeit der Partei... Mitteilungsverfammlungen...

aus sie hat ein Recht zum Leben. Außer der überraschenden unacabanten Mannigfaltigkeit... auch sie hat ein Recht zum Leben...

Ein Hilfsdienstmädchel erzählt von seiner Arbeit

„Ich bin glücklich, auf meinem Platz stehen zu können!“... Hell, freundlich, sauber sind die Räume der...

Kurze Stadtnachrichten

Sein 80. Lebensjahr vollendet heute in Pforzheim... Der 80. Lebensjahr vollendet heute in Pforzheim...

40jähriges Jubiläum. Das Mitglied Karl Kronewitz... 40jähriges Jubiläum. Das Mitglied Karl Kronewitz...

Ein aufsehenswerter Verkehr... Ein aufsehenswerter Verkehr... Ein aufsehenswerter Verkehr...

Aus der Hardt

St. Durmersheim. Bei seiner Arbeit... St. Durmersheim. Bei seiner Arbeit... St. Durmersheim...

St. Eggenstein

Der nächste Appell findet am kommenden Sonntag... Der nächste Appell findet am kommenden Sonntag...

St. Eggenstein

Der nächste Appell findet am kommenden Sonntag... Der nächste Appell findet am kommenden Sonntag...

Teinacher Sprudel. Für bessere Verdauung. Begünstigt Ihren Stoffwechsel.

Für den Frieden geschaffen - im Kriege bewährt! Sammeltag für Jugendbergingen am 10./11. Mai 1941

St. Eggenstein. Der nächste Appell findet am kommenden Sonntag...

St. Eggenstein. Der nächste Appell findet am kommenden Sonntag...

Kaiser-Natron hilft immer unentbehrlich Küche-Haus-Reise

Der Fall Henricus Marshall

Roman von Frank F. Braun. Urheberrecht bei Scherl-Verlag, Berlin SW 68. (12. Fortsetzung) „In Berlin?“ „Ja, Berlin?“ „Was ist das für ein Ort?“

„Das würde ich tun, aber ich will mein Kind, meinen Jungen behalten.“ „Selbstverständlich.“ „Das ist eben nicht selbstverständlich!“

Herbergen der Jugend im Dienst der Nation

Die Kriegsaufgaben des Deutschen Jugendherbergswerkes — Großzügige Vorbereitungen für den Nachkriegsaufbau — Zum Reichswerbe- und Opfertag 10./11. Mai

Von Obergebietsführer Johannes Rodas

In den langen Jahren vor dem Kriege war es schon zu einer Gewohnheit geworden, daß das Deutsche Jugendherbergswerk einmal im Herbst durch eine Gemeinseinweisung der neu erbauten Gebäude der deutschen Elternschaft für den Beitrag dankte, den sie zum Ausbau des Jugendherbergswerkes anlässlich der Reichswerbe- und Opfertage geleistet hatten. Reichsleiter von Schröder hat bei seiner Rede zur Einweihung der Jugendherberge auf dem Annaberg diesen Dank zum Ausdruck gebracht mit der Formulierung: „Jede Jugendherberge ist ein Elternhaus, denn die deutschen Eltern haben sie durch ihre Feinnähe und Großzügigkeit erbaut.“

„Unsere Jugendherbergen sind im Frieden wie auch im Kriege Brennpunkte unserer völkischen Lebens und die Wurzeln des deutschen Sozialismus.“ Diese Schlußfolgerung aus dem Aufruf des Reichsjugendführers zum Reichswerbe- und Opfertag für das deutsche Jugendherbergswerk am 10. und 11. Mai 1941 ist hier durch einige Zahlenangaben belegt und erläutert:

1000 Häuser hatte das Jugendherbergswerk bis zum Ausbruch des Krieges für die deutsche Jugend errichtet und bereitgestellt. Diese für den Frieden geschaffenen Jugendherbergen konnten sich im Kriege in den Dienst der Nation in der Aktion stellen. Die Zahl der Übernachtungen wuchs von 8 Millionen im Jahre 1938 trotz des Krieges und durch den Kriegseinsatz auf fast 9 Millionen im Jahre 1939 und auf über 12,5 Millionen im Jahre 1940. Aus der vielfältigen Arten des Kriegseinsatzes der Jugendherbergen sei nur die letzte herausgehoben: die erweiterte Kinderlandspflege. Der größte Teil der Jugendherbergen im Reich ist in den Dienst dieser Aufgabe gestellt. Das Deutsche Jugendherbergswerk ist glücklich, seine Organisation im Kriege in den Dienst des Volkes stellen zu können. Es ist sich aber seiner großen Aufgabe über die Zeit des Krieges hinaus noch bewußt. Nur ein Volk, das des Sieges gewiß ist, kann im Kriege daran gehen, die Bonarbeschen Jugendherbergen im Reich aufzubauen.

Das Deutsche Jugendherbergswerk weiß, daß seine aus dem Felde zurückkehrenden Mitarbeiter sofort an die Lösung der Friedensaufgaben herangehen werden, deren Planung und Ausarbeitung bereits jetzt feste Formen angenommen hat. Wie ein Bau beginnt, müssen sorgfältige und langwierige Vorbereitungen getroffen werden. Der Plan muß ausgearbeitet und erörtert werden, die Finanzierung sichergestellt sein, und die Rohstoffe sind zu beschaffen. Der Architekt muß einen Plan gestalten und bauen lassen. So ist der Neubau von zahlreichen Jugendherbergen besonders an der See und im Gebirge vorgelegen. Werden die Herbergsmäße noch aufweicht, werden geschlossen werden. Es wird alles getan, um dem Deutschen Jugendherbergswerk den Kriegsvorteil weiter zu sichern, den er vor anderen Organisationen in der Welt voraus hat.

Das große politische Geschehen der letzten Jahre stellt auch das Deutsche Jugendherbergswerk vor neue einmalige und große Aufgaben. Im Osten, Süden und Westen des Reiches sind große Gebiete neu hinzugekommen.

So dienen die Wälder der letzten Kriegsjahre in erster Linie dem Aufbau in den neu gewonnenen Gebieten, sowohl im Osten als auch im Elsaß, Lothringen und Luxemburg. So sind auch von einer wirklichen Jugendherbergswelt in diesen Gebieten keine Rede mehr, und es mußte hier ganz neu begonnen werden. Auch der Vertrag der diesjährigen Sammlung wird im wesentlichen dazu dienen, die neuen Gebiete zu erschließen und freudig sich ihnen zu öffnen. Jeder Junge und jedes Mädchen darf, nach dem Kriege diese Länder zu durchwandern. Auch hierfür einige Zahlen als Beleg: 24 Herbergen in den neuen Ostgebieten, 33 im Westen geplant und werden nach dem Kriege errichtet werden. Sie sollen in den landschaftlich schönsten Gegenden und an den historischen Stätten stehen. Polen, Bromberg, Thorn, Ostpreußen, Prag, Wien, Bukowina, Dalmatien und Japan werden Herbergen der Deutschen sein. Ein Plan der Wege von Wien durch die neuen Ostgebiete in die Höhe wird unserer Jugend durch diese Bauten erschlossen. Und im Westen werden Jugendherbergen stehen: in Straßburg, auf dem Spicherer Höhen, in Metz, Kaiserslautern, Luxemburg und in Luxemburg. Neuartig eingerichtet Häuser; mit einem Flügel für Einzelzimmer und einem Lagerflügel. Mit modernen Anlagen und Einrichtungen bis zur eigenen Schwimmbäder.

Einige Jugendherbergen konnten noch im Verlauf des Krieges fertiggestellt werden. Als besonders gelungen muß man die Danziger Jugendherberge bezeichnen, die mit ihren 1000 Betten und der wunderschönen Inneneinrichtung nach dem Kriege eine besonders begehrte Heimstätte sein wird. Ganz am, das sind eine Reihe von Häusern zur Verfügung ge-

stellt werden konnte, die als vorläufige Unterfluchtstätten ihren Dienst tun werden, bis die beabsichtigten Neubauten vollendet sind. Neben diesem vordringlichen Bauprogramm stehen die Planungen für die erforderlichen Neubauten in der erforderlichen Reihenfolge. Auch für diese gilt die Forderung, daß sie dem Baubetrieb und der Fahrgastgruppe ideale Herberge sein, möglichenfalls aber auch unsere Wälder über dem Jungvolk ganz für die Durchführungen von Lager zur Verfügung stehen sollen. Wenn uns heute die Zahl von 100 und mehr Millionen Jahresübernachtungen in deutschen Jugendherbergen noch phantastisch erscheint — sie wird bald Wirklichkeit werden. Die Planung für den ersten Bauabschnitt umfaßt rund 50 neue Jugendherbergen mit über 150 000 Betten.

Leistungsfähiger Jaserpflanzenanbau in Baden

Von Dipl.-Landwirt Rörner, Karlsruhe

Wälder mit nur 1-2 Generationen zurück, so finden wir in Baden einen weitverbreiteten Jaserpflanzenanbau. Fast jeder Bauer hat sich seinen Flachs selbst, der im Herbst ausgebracht und im Winter verpflanzt und geerntet wurde. Neben dem Flachs anbau war vor allen Dingen im Hanauerland der Hanf anbau weit verbreitet. Der Hanauer Schleißhanf hat ebenfalls die eltsässische Schleißhanf durch seine hervorragende Qualität eine besondere Bedeutung für die Sechtheit gehabt. Zwischen der Nordsee und dem Böhmerland hat sich ein reger Handel mit fertig aufgearbeiteter Jaser zur Herstellung von Tauen und Segeltuch. Alle, halberfallende Rohstoffe und hin und wieder noch Stapel von Rohstoffen, die werden und schließlich zeigen von dieser vergangenen Blütezeit des Hanfbaues im Hanauerland.

Jetzt beabsichtigt sich wieder das von dem Schriftsteller Gustav Freytag geprägte Wort: „Vergessen hat der Deutsche die gute, alte Zeit.“ Das traf auch für den Flachs anbau zu. Der Flachs anbau im Jahre 1933, als Folge einer jüdisch geführten Weltmarktpolitik, ging der kleinbäuerliche Flachs anbau an. Der Bauer hörte auf, selbst Flachs anzubauen, um ihn zu verpacken und zu weben. Das Weben und besonders die Baumwolle wurden ihm billiger angeboten, als er sich sein Weben mit eigener Arbeit ersparen konnte. Der Flachsbedarf wurde jährlich geringer, der Flachs anbau so offen. Der Flachs anbau lag fast ganz still. Es ist im Hanauerland, weil vielleicht Zwangsarbeiter oder auch ohne Lohn den Hanf unter der Aute eines Ausbeuteters erzeugt hatten.

Seit 1938 ist der Flachs anbau wieder angehtigen. Jeder Bauer wollte mit helfen, die angestrebte Autarkie zu erreichen.

Der Führer

ten und bildet den ersten Schritt zur Verwirklichung der angeordneten Möglichkeiten, die in wenigen Jahren Notwendigkeiten sein werden.

Die finanzielle Grundlage für die Ausführung dieser Planungen, für die Lösung dieser Aufgaben, den dem deutschen Jugendherbergswerk von der deutschen Jugend selbst gestellt wurden, gibt uns der Reichswerbe- und Opfertag am 10. und 11. Mai. Die Hitlerjugend wird in diesen Tagen jedem die höchsten Absichten darbieten. Jungvolk und Jungmädel werden im Kreise ihrer Bekannten für das Deutsche Jugendherbergswerk mit den Marken werden, die den Führer bei seiner Jugend zeigen. Jeder kann und wird dazu beitragen, daß diese Sammlung ein großer Erfolg wird. Es bedeutet ein Zeichen der Kraft und Siegesgewißheit, wenn heute dem deutschen Volk möglich ist, neben den Kriegsaufgaben auch an die Zukunft nach dem Kriege zu denken und Vorbereitungen zu treffen, die es ermöglichen, die Aufgaben zu meistern, die im Frieden an uns herangetragen werden.

Doch schon nach wenigen Jahren zeigt sich, daß in gewissen Gebieten Baden der Flachs anbau nur sehr schwer oder sogar mit Verlusten durchzuführen war. Die Strohpreise für Flachs anbau wurden nach mittel- und östlichen Verhältnissen eingestellt und erweilte sich für hiesige Verhältnisse als ungünstig. Dazu kommen noch in weiten Gebieten Schädigungen durch Erdöl und Engländer. Besonders nachteilig sind auch die vergangenen zwei Jahre gewesen, durch außerordentliche ungnädige und kalte Winter, welche die Flachs anbau in den Wintermonaten stand wochenlang unter Wasser, so daß der Hanf vollkommen zugrunde ging. Als vor nunmehr zwei Jahren eine wirklich ausgezeichnete Ernte in ganz Baden stand, wurde diese durch dauernde Regenfälle während der Ernte und der Trocknung vernichtet. Abschließend erging es einem Teil der Flachs anbauer. Dagegen muß festgestellt werden, daß der Flachs anbau in allen Gemeinden mit Erfolg durchgeführt werden konnte, welche sich zum Flachs anbau entschlossen haben. Unter der Führung eines Ortsbauernführers sind Flachs anbau von 1-2 Hektar angelegt worden. Zur Zeit der Pflanzung wurden aus der Ortsbauernschaft aus jedem Haus eine Arbeitskraft zur Arbeit verpflichtet, so daß der Flachs anbau herannaht. Die Ernte ist dann an vielen Stellen durch die von den Landesbauernschaft eingeleiteten Flachs anbau in einzelnen Gemeinden betrieben haben, welche Gemeindeflachs anbau betreiben, hat sich der Flachs anbau durch bewährt. Es steht daher ganz eindeutig fest, daß in Zukunft Flachs anbau nur noch im Gemeindeflachs anbau angeht werden sollte. Die Qualität des Flachs anbau ist eine bedeutend bessere, als wenn der Flachs von vielen Einzelparzellen stammt.

Die Ernte ist dann an vielen Stellen durch die von den Landesbauernschaft eingeleiteten Flachs anbau in einzelnen Gemeinden betrieben haben, welche Gemeindeflachs anbau betreiben, hat sich der Flachs anbau durch bewährt. Es steht daher ganz eindeutig fest, daß in Zukunft Flachs anbau nur noch im Gemeindeflachs anbau angeht werden sollte. Die Qualität des Flachs anbau ist eine bedeutend bessere, als wenn der Flachs von vielen Einzelparzellen stammt.

Düngefall nicht wieder abstellen!
Aus bestimmten Gründen treffen für die Frühjahrsdüngung ermarktete Kalklieferungen erst jetzt oder bisweilen noch später ein. Leider ist festzustellen, daß solche verspätete Lieferungen teilweise schon wieder abgestellt wurden bzw. noch zurückgegeben werden sollen, um für einen späteren angenehmeren Zeitpunkt wieder in Auftrag gegeben zu werden. Die Nachfrage nach Düngemitteln ist sehr groß, so daß solche noch eingereichte Aufträge bei den gegenwärtigen Verhältnissen wieder nicht rechtzeitig zur Auslieferung kommen könnten. Abgesehen davon wird die Versorgungslage nicht allseitig, im Gegenteil zu einem früheren Zeitpunkt nicht leicht noch schneller. Es ist daher nicht angebracht, jetzt die noch nicht ausgeführten Aufträge wieder zurückzugeben. Vielmehr ist es erforderlich, den Kauf zu dem Zeitpunkt abzunehmen, zu welchem dieser geliefert werden kann.

Hebel-Preis 1941 für Emil Strauß

Strasbourg. Reichsstatthalter Robert Wagner hat auf Vorschlag des badischen Reichsministers des Kultus und Unterrichts Dr. Schmitt-Jensen mit Zustimmung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda den Johann-Peter-Hebel-Preis des Jahres 1941 an den Dichter Dr. h. c. Emil Strauß in Freiburg i. Br. vergeben. Die Preisumschreibung lautet: „Für das Gedichtsbuch von Emil Strauß aus dem geistreichen Gedicht der hohen künstlerischen und volkserzieherischen Bedeutung des Lebenswerkes des Dichters.“

Mozart-Weihnunde in Strasbourg

Der Münsterchor lang in der Stefanuskirche. Zu einer eindrucksvollen musikalischen Weihnunde anlässlich des 150. Todesjahres Mozarts fand sich in der Strasbourg Stefanuskirche eine große Zubehörgemeinde zusammen. Der Strasbourg Münsterchor unter Leitung von Prof. Alois Hoch gab zusammen mit dem Städtischen Orchester und namhaften Solisten einen Querschnitt durch das Erben Mozarts. Die Weihnachtsfeier wurde von allem Anfang an durch eine hervorragende Jugendchorleitung geleitet. So ein 2. Deum, das Mozart im Alter von 13 Jahren, im Jahre 1760, komponierte, ein „Inter natos mulierum“ aus Mozarts 14. Lebensjahr oder das „Christe“ aus dem Jahre 1778, eine lieblich-graziöse Arie, die gut in einem Mozartschen Opernwerk stehen könnte. Den Abschluss des geballten Konzertabend bildeten kirchlich-musikalische Werke aus Mozarts späterer Zeit, das weihnachtliche „Laudate dominum“, das „Et incarnatus est“ aus der unvollendeten „c-moll-Messe“ und das expressive „Ave verum“ aus dem Todesschicksal des Meisters. Der Münsterchor setzte sein geistliches und hochkultiviertes Stimmaterial für diese padenden Werke deutscher Tonkunst ein, die Wiener Sopranistin Erka Holzga einstellte mit ihrem glückseligen, fülligen Sopran die Solopartie zu einem großen musikalischen Erlebnis. An Instrumentalwerken gelangte das Adagio aus dem Violinconcert in A-Dur mit Konzertmeister Alfred Gorenz als Solist zur Aufführung. Ferdinand Rich spielte in mehrfacher Weise die ebenfalls selten zu hörende Fantastie in c-moll für Orgel. Hans Reich.

Städtische Bühnen in Freiburg

Die italienische Komödie „Ein Blindflor“ von Giovanni Forzано wurde von Intendant Dr. Wolfgang Auler als Erkaufführung für die Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. erworben. Die Premiere soll im Großen Hause in der ersten Maihälfte stattfinden. Außerdem erwand Intendant Dr. Wolfgang Auler als alleinige reichsdeutsche Erkaufführung für die Kammerbühnen der Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. die Komödie „Die Abenteuerin“ von Corra und Giuseppe Achille, deutsche Bearbeitung von Werner v. d. Schulenburg. Die Aufführung soll Ende Mai stattfinden.

Cameron muß sterben

Eine Briten-Erzählung von Alfred Roth-Carlomwig

Archibald Cameron, ein schottischer Arzt, hielt sich aus gesundheitlichen Gründen seit einigen Jahren in Frankreich auf. Als die Jakobiten in Schottland, die sich gegen die Briten erhoben hatten und Karl Edward, den Enkel Jakob II., auf den Thron setzen wollten, anriefen, wurde, das mußte auch viele anderen Künstler aus Cameron vor der Hand der britischen Partisanen flüchten. Dabei hatte er nur nicht aufkampt, und die Ironie der Verhältnisse interessierten ihn im Grunde nicht; aber er war Arzt und hatte den verdammten Jakobiten medizinische Hilfe angedeihen lassen.

Einige Jahre waren seitdem veranangen, und wie sein Namensgenosse Archibald Douglas laute sich Cameron: „Ich habe es getragen sieben Jahre, nun kann ich nicht tragen mehr.“ Und so brach er im Jahre 1758 heimlich auf, um in die Heimat zurückzuführen, wo er seine Kinder in die Arme schließen wollte und auch unaufrichtbare geschäftliche Angelegenheiten zu regeln hatte. Nicht für immer gedachte er dort zu bleiben, er wollte auswandern und den Seinen ein letztes Lebensjahr lazen.

Das Schicksal aber flügte es, daß seine kleine und unbedeutende Person wiederum in große Angelegenheiten verwickelt wurde, und so mußte es ihm ereignen wie einem Söldner, das geschah zwei Wochen nach seiner Heimkehr. Als Archibald Cameron in Göttingen ankam, wurde er verhaftet, da er nicht so recht nicht von dem, was ihm bevorstand. Man brachte ihn im Mai 1758 nach dem Tower in London, der Stätte zahlloser britischer Verbrechen und Mordtaten. Er wurde wegen Hochverrats vor Gericht gestellt und ermahnte, wie auch seine Rechtsbeistände glaubten, eine Verurteilung zu erwarten, vielleicht auch eine lebenslange Gefangenschaft, aber nicht herbei, weil zu dieser Zeit ein schreckenerregendes Gerücht in der Londoner City seine Runde machte.

Die Vorentscheidung dieses Gerüchts geht uns Deutsche an. Schon Jahre zuvor hatte Friedrich der Große, weil der preussische Seehandel seit der Vererbung Ostpreußens einen schweren Rückschlag erlitten hatte, sich bemüht, was man dort unter Kriegsfrontenbande verstand. Schon damals bestanden sich die Briten als Seeräuber und kaperten die Schiffe neutraler Länder. Man bedeutete den Preußen, daß Danz, Pommern und Saubola nicht zur Kontorbande gehörten.

Trotz dieser Entscheldung begannen die Engländer im nächsten Jahre, sich preussischer Schiffe zu bemächtigen. Saubola galt ihnen als Kontorbande, weil seine Leute nicht als Kontorbande, sondern als britische Seeräuber, sich durch seine diplomatischen Vertreter in London protestieren, jedoch ohne Erfolg. Die Briten verbrachten unter Unterdrückung der Beschwerden, unternahmen

aber praktisch nichts. So ernannte Friedrich eine Kommission, die alle Fälle prüfte und eine umfangreiche Liste der betroffenen Schiffe und ihrer Ladungen zusammenstellte. Friedrich forderte: man achte alle diese Schiffe der Seeräuber!

Die Engländer lebten ab und erklärten feindselig, sie handelte sich um Kriegskontorbande, und ihre Privatgerichte hätten diesen Diebstahl preussischen Eigentums für unbedeutend. Damit aber sei der Fall für sie erledigt. Für Friedrich den Großen war es nicht! Da die britische Flotta mit lächerlicher Langsamkeit vorantrieb, ließ der Preussische König den Engländern mitteilen, er werde von dem am 23. April 1758 fälligen Terminablauf der englisch-preussischen Schlichtung keine Unterzügen entzählen; den Preußen würde er auch nicht an Engländer überweisen, sondern so laage in Berlin hinterlegen, bis man in London Einigkeit erziele.

Und als der König sein Wort wahr machte, erhob sich bei den fallen Rednern der Londoner City heftigste Entrüstung. „Anerkennend“, sagte die britische Regierung, und das Parlament meinte, „das englische Volk sei sehr erbittert darüber.“ Die Londoner Presse griff den Preussischen Gesandten, er werde diesen von den Räubern entzählten Preussischen Schiffe gegen Preußen und seinen König entzählen — wie der Engländer Carlisle feststellte: „In den finsternen Kellern der britischen Kriegsgefängnisse wundertliche Zerwürfene von Friedrich und Carlisle. Carlisle von Friedrichs anmaßlicher Feindschaft, Verschlageneit, Unerschrockenheit, Bosheit und gefährlichen Absichten.“

Auch damals machten die Briten das Wort wahr, das immer auf sie ausgetroffen hat: Nimmten den Engländern Geld, so nimmst du ihnen ihren Gott! Die Aufregung überließ alle Grenzen, und schließlich ging sie so weit, daß man in allen maßvollen menschlichen Sinnen und Beauftragte des Preussischen Gesandten dieser furchtbar gefährlichen Erregung sollte nun Archibald Cameron aus Dier fallen. Während man im Tower gegen den schottischen Arzt verhandelte, hieß es in London: „Friedrich, dieser schlechte aller Menschen“, habe den kleinen und unbedeutenden Cameron dazu abgemacht, in England eine neue Revolution gegen König und Preussische vorzubereiten. Schon wollte man wissen, daß Friedrich der Große 15 000 seiner besten Soldaten als Landmarsch für Britannien ausersenden habe, und daß Friedrich die Macht in England an sich reißen wolle.

Cameron muß sterben! Gebetlicher verbreitete sich dieser Ruf in London. Es war ein schlechter Witz, aber er leitete Cameron den Kopf. Das Gerücht beruhte nicht auf Lüge, wegen Hochverrats. Die Hinrichtung fand am 7. Juni 1758 statt.

Der gestohlene Schlangenkorb

Polizei fängt einen Dieb / Aufregung in einem ungarischen Städtchen

Auf der Polizeiwache der Bahnstation Noviad erschien dieser Tage ein aufgeregter Weibler, der sich als der Schlangenhändler Vratras ausmachte und angab, daß ihm ein ganzer Korb voll Giftschlangen gestohlen worden sei. Die Weibler habe er in einem wohlverschlossenen Korb aufbewahrt gehabt, auf dessen Deckel seine Adresse stand und ferner die Warnung: „Vorsicht! Giftschlangen!“ Unter den Schlangen hatten sich u. a. fünf indische Kobras und mehrere dalmatinische, als besonders gefährlich bekannte Weibler befunden. Beim Abgeben der Fahrtkarte hatte er, Vratras, den Korb für einen Augenblick in eine Gasse des Marktes gestellt. Als er nach wenigen Minuten wieder zurückkam, habe er an seiner gerodeten Bestürzung wahrgenommen, daß die Schlangen verschwunden waren.

Man kann sich die Verwirrung vorstellen, die diese Anzeige in der Polizeiwache hervor-

rief. Nun mußte die Polizei auch noch eingreifen, um den Dieb vor seiner eigenen Beute zu fassen. Wie konnte man ihn daran hindern, die Schlangen zu öffnen? Es war denkbar, daß er die Warnung von Giftschlangen nicht ernst nahm, sondern für eine Finte hielt. Vor allem aber bestand die Gefahr, daß die Schlangen entweichen könnten.

Eine Stunde nach der Entdeckung des Diebstahls erschienen an allen öffentlichen Plätzen, sowie in den Kneipen und in den Wäldern, Gashäusern usw., weihen sichtbare Bekannmachungen, in denen der unbefannte Dieb aufgefordert wurde, ja nicht den Deckel des gestohlenen Korbes zu öffnen. Erst am nächsten Tage legte sich die Aufregung der Bevölkerung, denn der Schlangenkorb wurde in einer abgelegenen StraÙe von einem Einwohnere unverfehrt aufgefunden. Der Dieb mußte also die öffentliche Bekannmachung gelesen und an den Ernst der Warnung geglaubt haben.

Aber damit war der Fall noch nicht abgeschlossen. Denn auf dem Polizeikommissariat fand sich niemand, dem es gelüftet hätte, den Korb zu öffnen, um den Inhalt offiziell zu prüfen. Der Vratras war am Abend zuvor drinader Geschäftler halber weitergereist und hatte hinterlassen, daß er erst nach zwei Tagen wieder nach Noviad kommen könne. Man mußte also auf seine Rückkehr warten. Inzwischen stellte man den ominösen Korb in ein leeres Zimmer, das eine eigene Wache erhielt. Vratras Freude war groß, als er nach seiner Rückkehr erfuhr, daß die Polizei den Schlangenkorb sichergestellt hatte. Auf der Polizeistation fand nun eine Schaulustige statt, die wahrhaftig nicht zum Arbeitsgebiet der hl. Hermandad gehörte. Um sich zu vergewissern, daß keines der Tiere Gift veranfallte, Vratras in jenem leeren Zimmer eine Schlangensparade. Mit einer Hand hielt er den Korb, mit der anderen die Schlangen heraus, die indischen Kobras und die anderen Exoten, und wiegen sich im Tanz. Als die gewissenhafte Polizei festgelegt hatte, daß die Schlangen alle vollständig zur Stelle waren, durfte Vratras seine „Lieblinge“ wieder einwaden, und das letzte Mal Weibler, daß ein Städtchen drei Tage lang in Atem gehalten hatte, fand seinen Abschlus. zB.

Dumme Ausrade

Man nahm den Landstreicher in Gewahrsam. „Aber Vratras!“
„Die habe ich abgeben.“
„Wann und wo?“
„Bei der letzten Altpapierfammlung.“

Zwei Feuerwehnmänner tödlich verunglückt

Konstanz. In der benachbarten schwäbischen Gemeinde Kreuzlingen brach am Donnerstagmorgen in einer 40 Meter langen Feuerhalle ein Brand aus, der sich sehr rasch zu einem Großfeuer entwickelte, das die Flammen in den dort lagernden landwirtschaftlichen Produkten reiche Nahrung fanden. Da sich in der Halle des Brandherdes ein großes Benzinlager befand, mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, ein weiteres Ausbreiten des Brandes zu verhindern.

Bei den Vorfällen, die mehrere Stunden dauerten, kam ein Feuerwehrmann in den Flammen um. Ein zweiter Feuerwehrmann stieß zu schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport in das Kantonskrankenhaus Mühlhausen starb. Außerdem wurde ein dritter Feuerwehrmann schwer verletzt. Bei dem Feuerwehmann, der unterwegs starb, handelt es sich um einen deutschen Staatsangehörigen, der in der deutschen Kolonie in Kreuzlingen das Amt des zweiten Vorstehenden innehatte.

Schlechte Zuchtstrafe für unerlaubten Umgang mit Kriegsgefangenen

Konstanz. Wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen hatten sich zwei Löhner mit ihren Müttern aus Mühlhausen (Landkreis

Ueberlingen) vor der Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. Die Angeklagte Elisabeth Erdler, die es am schamlossten getrieben hatte, wurde zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, ihre Mutter wegen Anspöckel zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, die Angeklagte Anna Müller zu einem Jahr Gefängnis und ihre Mutter zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Nichterwarteter „Erfolg“ einer Berufung

Konstanz. Der 26-Jährige, wegen Diebstahls oft vorbestrafte Hermann Gatterer von Konstanz war wegen Diebstahls vom Amtsgericht Konstanz zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Er leitete Berufung ein und wurde nun vom Landgericht als Gewohnheitsdieb zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus verurteilt.

Rheinwasserfände vom 9. Mai

Konstanz 817 (+1-0), Rheinfelden 280 (-1), Breisach 210 (+1), Rehl 277 (-2), Strasbourg 208 (-2), Karlsruhe-Marxau 422 (-6), Mannheim 829 (-10), Caub 241 (-15).



3 1/3 Pfg.



Unsere Freunde wissen zu schätzen, daß ECKSTEIN zugunsten der Tabak-Qualität auf jeden Aufwand in der Verpackung verzichtet.

Eckstein

Hartmut
Ute und Rainer haben ein Brüderchen bekommen. (7935)
In dankbarer Freude
Irmgard Kerber geb. Derichswiler
August Kerber #Sturmabführer
Karlsruhe, 8. Mai 1941
z. Zt. Privatklinik Dr. Wilsor, Kerstr.

Peter
Unser Bernd hat ein Brüderchen bekommen. (7865)
Ernst Abt
Juwelier u. Goldschmiedemeister
u. Frau Anny geb. Bresch
z. Zt. Privatklinik Dr. Schönig, Stefanienstr., Khe.

Harold Karl Otto
Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an (7925)
Gertrud Geiß geb. Baler
Wilhelm Geiß
Hauptfeldwebel, z. Zt. I. Felde
Karlsruhe, Hirschstr. 47, den 9. Mai 1941.
z. Zt. altes Diakonissenkrankenhaus, Dr. Kern.

Vermählte
Otto Heinitz
Einkäufer u. Abt.-Leiter, z. Zt. Uffz.
Anna Heinitz
geb. Klumpp
Karlsruhe
Morgensstr. 10
10. Mai 1941

Wir haben uns vermählt (7918)
Albert Baschnagel
Regina Baschnagel
geb. Vogel
z. Zt. Im Felde
Busenbach
Hindenburgstr. 107
Donauschingen, Mai 1941

Die Vermählung geben bekannt: (38051)
Hermann Holderbach
Eugenie Holderbach
geb. Stettmund
Karlsruhe
Kankstr. 26
Karlsruhe-Ruppurr
Rastatter Str. 17
10. Mai 1941

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters (7924)
Abraham Geiß
sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Familie Oswald Geiß
Familie Karl Geiß
Familie Wilhelm Geiß.
Waghäusel, 9. Mai 1941.

Reichstreubund ehem. Berufssoldaten
Standort Karlsruhe
Nachruf
Unser hochgeschätztes Ehrenmitglied (Bühnenvorsitzender) Kamerad
Georg Friedr. Sütterlin
Postamtmann a. D.
Mit ihm verliert man einen stillen, verdienstlichen Kämpfer unseres Bundes, der Ziele unserer Gemeinschaft eingesetzt hat. Seine soldatische Treue und gute Kameradschaft wird uns immer Vorbild sein.
Kürbel, Standortleiter.
Trauertag: heute 11.30 Uhr (Hauptfriedhof).

Neuaufarbeitung, Modernisierung aller Lampenschirme
Clorer
Kaiserstr. 136, Hinterbau Friedr.-Bad, Tel. 1228

Offene Stellen
Für sofort oder später suchen wir für unsere Buchhandlung eine tüchtige, verantwortungsbewußte
Buchhändlerin
Angenehmes, selbständiges Arbeiten. Gefl. Angebote unter B 37924 an den Führer-Verl. Khe.

Tüchtiges Mädchen
für Haushalt und Servieren auf 15. Mai oder 1. Juni gesucht. (37952)
Wohnhaus „Zum Wils“, Durlach, Durlacherstraße 24.
Tätigkeit, zuverlässig (37778)

Bedienung
sowie ein
Mädchen
für Küche und Servieren zum 15. 5. oder 1. 6. 41 gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnissen erbitte
E. Hubbauer, Bahnhofs-Hotel, Bahnhofsanlagen.

Witwe, verheiratete Frau oder unabhängige Frauen, die einen
Vertrauensposten
in Brauhaus mit Kindern übernehmen kann, auf sofort oder 1. 6. gesucht. Angebote unter 7376 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Alleinmädchen
für Privathausarbeit gesucht.
Studenten Kaffee, (7768)
Karlsruhe, Donsalstr. 11, III.

Lehrmädchen
auf sofort für Schülerrunde gesucht.
Altschüler, G. m. b. H.
Karlsruhe, Schützenstr. 50.

Helferin
mird von Samstag sofort oder später nach Karlsruhe gesucht. Angebote unter B 37970 an Führer-Verl. Khe.

Weibl. Unternkraft für Kasse
und ledigere Büroarbeiten, sofort gesucht. Angebote mit Bild unter B 37845 an den Führer-Verl. Khe.

Weibliche Arbeitskräfte
ganz oder halbtagsweise zum sofortigen Eintritt gesucht. (37712)
Großwäscherei - Färberei - Chem. Reinigung
Schorpp
Karlsruhe
Kaiserstraße 37/39

2 Jungen von 8 und 10 Jahren
Kinderpflegerin oder Kindergärtnerin
bei voller Verpflegung, jedoch ohne Wohnn., nach Karlsruhe sofort gesucht. Bewerbungen unter Vorlage von Zeugnissen u. Gehaltsanträgen unter B 37866 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Frauen
für leichte Beigearbeit gesucht. (37976)
Gebr. Himmelheber, Karlsruhe
Kreuzstraße 25.

Selbständige Stelle in neuem einrichtetem Haushalt an zuverlässige, tüchtige
Hausgehilfin
sofort oder später zu vergeben. (37835)
Zb. Adler, Karlsruhe, Raibulstraße 7.

Wichtige zuverlässige Stundenkraft könnte noch die Reinigung einer Wohnung in der Südstadt, für sofort oder später gesucht. Angeb. unt. B 37866 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche für sofort oder später
Hausgehilfin
Frau Robert Riefler
Wohlfabrik, Wilingen.

Frau
zum Nachschichten für etliche Tage gesucht. (37968)
Eintragsbüro Karlsruhe.

Männlich
Kranbaufrma
sucht Verbindung mit Herren die in Heimarbeit häusliche Reparaturen und Kleinreparaturarbeiten durchführen können. Zuschriften erbeten unter B 38024 an den Führer-Verlag Karlsruhe.
Mehrere tüchtige (37779)

Maler, Anstreicher u. Tapezierer
für Arbeit und Schar sofort gesucht. Zentr. Kohn und Kuschel.
San- und Dekorationsmaler Ernst Brendel
Willingen/Saar.
Dank-Schmitt-Str. 34.
Repräsentation des öffentlichen Rechts sucht

Büroboten
Beschäftigung nach Uffz.
Angebote unter B 37926 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesucht
Heizer
für Hochdruckdampfessel gleichzeitig zur Bedienung der Dampfmaschine und der Eiskompressoren.
Kronenbrauerei
Offenburg/Baden 88018

Lehrling gesucht
für den Betrieb des Heizer und Polierers.
Gebr. Himmelheber
Wohlfabrik, Karlsruhe, Kreuzstraße 25

Die Eisenwerke Oberdonau GmbH., Linz/Donau
suchen:
Eiseneinkäufer
Sachbearbeiter für die Rohstoffbewirtschaftung
Einkaufsassistenten für:
Werkzeug- und Maschineneinkauf
Elektro-einkauf
Rohstoffeinkauf
Registrator für die Einkaufsabteilung
Karteiführer bzw. Karteiführerinnen

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter Nr. 125 bitten wir zu richten an die Gefolgschaftsabteilung der
Eisenwerke Oberdonau G.m.b.H.
LINZ/DONAU, Zislauerstr. 54

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief nach schwerem Leiden am 9. Mai 1941 unser lieber Vater und Großvater (7926)
Ob.-Reg.-Rat L. B.
Dr. jur. Friedrich Hardeck
Hauptmann a. D.
im Alter von 68 1/2 Jahren.
Karlsruhe, den 9. Mai 1941.
Hirschstr. 54
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Kranold, Münster (Westfalen)
Frau Helene Parrot, Yverdon (Schweiz)
Frau Julietta Masay, Yverdon (Schweiz)
Frau Schüssler, Wlwe, Goslar (Harz)
Dr. Kranold, Bürgermeister, Bad Oeynhausen (Westfalen), z. Zt. Major i. Felde
Die treubesorgte Haushälterin Anna Klein.

NACHRUF
Am 1. Mai 1941 verstarb der Lokomotivheizer
Herr Adolf Klauer
im 36. Lebensjahre infolge eines Betriebsunfalles. Der Verstorbene stand seit 1933 im Dienste der Deutschen Reichsbahn und war zuletzt beim Bahnbetriebswerk Karlsruhe Rangierbahnhof beschäftigt. Er war stets ein pflichtbewußter und vorbildlicher Arbeitskamerad. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. (37853)
Deutsche Reichsbahn
Reichsbahndirektion Karlsruhe

Am 8. Mai ds. Js. entschlief unerwartet rasch im Alter von 74 Jahren der langjährige technische Direktor unserer Firma
Herr August Sönning
Die Betriebsgemeinschaft betrauert in dem Entschlafenen, der bis zu seinem im Jahre 1931 erfolgten Uebertritt in den wohlverdienten Ruhestand in 50jähriger rastloser Tätigkeit seine unermüdete Arbeitskraft und seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst des Werkes gestellt hat, einen hochgeschätzten Arbeitskameraden, dem die ein ehrendes Andenken bewahren wird. (37950)
Karlsruhe, den 8. Mai 1941.
Der Betriebsführer
der Karlsruher Parfümerie- und Toilettensofenfabrik
F. WOLFF & SOHN GmbH.

Meine liebe, treubesorgte Schwester
Fräulein Josi Stricker
Pianistin
ist nach längerem Leiden ganz unerwartet entschliefen.
Karlsruhe, Augsburg, Dessau, den 8. Mai 1941,
Uhländstr. 40
Im Namen der Hinterbliebenen in diesem Leid:
Eugenie Stricker.
Die Feuerbestattung findet am Montag, 12. Mai, 11 1/2 Uhr statt. (7969)

Danksagung.
Für die uns in so überreichem Maße zuteil gewordene innige Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes
Adolf Klauer
Lokomotiv-Heizer
sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Haub für seine tröstlichen Worte, dem Vertreter des Reichsbahnverbesserungswerks, sowie auch der B.W.M. Khe. Rgbf., dem Ortsgruppenleiter der NSDAP, dem Vertreter des Badelheimer Fußballvereins, sowie Herrn Hees für das ergreifende Violinspiel und all denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten. (7723)
In tiefem Schmerz:
Berta Klauer Wwe., geb. Mohr
und Kind Gisela.
Karlsruhe, Marlenstr. 44, 7. Mai 1941.

Danksagung
Für die uns anlässlich des Heimgangs unseres lieben Entschlafenen (7815)
August Büstrin
Verwaltungsspektor a. D.
In so reichlichem Maße erwiesene Anteilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Benrath für die tröstlichen Worte und dem Kameradschaftsbund ehem. Bad. Train Nr. 14 für die letzte Ehrerweisung.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Franziska Büstrin, Witwe und Kinder.
Karlsruhe, den 8. Mai 1941.
Bachstr. 35

Heute mittag entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, im 80. Lebensjahre, meine innig geliebte Schwester, unsere gültige Tante (7845)
Martha Keller
verw. v. Albert, geb. Wilke
Im Namen der Hinterbliebenen:
Elisabeth Marsch, geb. Wilke
Dr. Hermann Fecht.
Baden-Baden, Bismarckstr. 14, den 8. Mai 1941.
Beeskow, Karlsruhe i. B.
Einäscherung Samstag, den 10. Mai, 16.30 Uhr, im Krematorium Baden-Baden.

